

ratione aetatis vel laboris jejunare non tenentur, licite posse in quadragesima cum indultum concessum est, omnibus diebus in indulto comprehensis vesci carnibus aut lacticiniis, quoties per diem edunt.“

Da diese Verordnung bisher nicht abrogirt worden ist, so ist es den Armen (quibus difficile accidit cibos esuriales pro coena parare) und schwer Arbeitenden erlaubt, die von der Hauptmahlzeit übrig gebliebenen Fleischspeisen zu genießen. Diese Fälle ausgenommen, ist auch nach dieser oben erwähnten Consist. Currende der Genuß von Fleischspeisen bei der refectiuncula vespertina nicht erlaubt. Für die Praxis ist jedoch die Enthaltung von Fleischspeisen bei der refectiuncula zu empfehlen, da sie dem Geiste des kirchl. Fastengebotes entspricht.

DMüth.

Professor Dr. Franz Janis.

#### XIV. (Eine schismatische Russin und deren Sohnlein auf dem Todtbette.)

I. Nikolaus, ein reicher Güterbesitzer aus Rußland, hat mit Frau und Kindern an einem südlichen Kurort seinen Winteraufenthalt genommen. Die ganze Familie gehört der russisch-schismatischen Kirche an. Die Frau, Olga mit Namen, leidet an unheilbarer Schwindsucht. Da sie eine religiöse Frau ist und ihre gefährliche Lage einsieht, so äußert sie große Sehnsucht nach dem Empfang der heil. Sterbsakramente. Weil aber kein Priester der russischen Kirche in der Nähe weilt, so wendet sich Nikolaus an Philibert, den katholischen Seelsorger des Kurortes. Dieser beeilt sich, die Kranke zu besuchen, erklärt ihr aber in schonender Weise, daß sie früher förmlich zur katholischen Kirche übertreten müsse, bevor er ihr die Sakramente dieser Kirche spenden könne. Allein Olga behauptet, sie befinde sich schon in der kathol. Kirche; denn nach ihrer Ansicht sei die römische Kirche nicht die ausschließlich katholische, sondern auch die russische Kirche sei ein Zweig der großen kathol. Kirche; deswegen sei es nicht nothwendig, förmlich in die römische Kirche überzutreten. Philibert versuchte es, in kurzer und bündiger Weise ihr diesen Irrthum zu benehmen; allein Olga erwiedert, sie könne sich leider durch diese Gründe von der Nothwendigkeit eines förmlichen Austrittes aus der russischen Kirche nicht genügend überzeugen; übrigens wäre sie gern bereit, zur römischen Kirche überzutreten, wenn sie gewiß wüßte, daß diese die einzig wahre kathol. Kirche sei. Philibert ist in Verlegenheit: zu einer weitem Discussion ist keine Zeit mehr; denn das Leben dieser Frau dauert wahrscheinlich nur mehr einige Stunden und zudem verhindert ihre äußerste Schwäche jede größere geistige Anstrengung. Allein es handelt sich um das Heil einer unsterblichen Seele. Daher entschließt sich Philibert, der Olga das



Sündenbekenntniß abzunehmen und ihr die sakramentale Lossprechung zu ertheilen. Jedoch Olga gibt sich damit noch nicht zufrieden; sie verlangt mit großer Sehnsucht auch die beiden andern Sterbsakramente, nämlich die heil. Communion als Viaticum und die letzte Oelung zu empfangen. Daher neue Verlegenheit; da aber rascher Entschluß nothwendig ist, ruft Philibert sogleich zwei Zeugen aus dem Dienstpersonale und läßt Olga vor diesen erklären, daß sie alle Lehren der wahren kath. Kirche glaube, und daß sie in dieser Kirche leben und sterben wolle. Nach dieser Erklärung spendet er der mit dem Tode ringenden Frau die beiden ersehnten heiligen Sakramente. Bald darauf stirbt Olga ruhig und ergeben, und wird auf dem kathol. Gottesacker in geweihter Erde begraben. — Wie werden wir nun das Vorgehen Philiberts beurtheilen? können wir dasselbe billigen?

Um eine klare Antwort zu geben, wollen wir den Fall in drei Fragen zerlegen.

1) Konnte Philibert der Olga erlaubter Weise das Sakrament der Buße spenden?

2) Durfte er ihr nach jener vor Zeugen abgegebenen Erklärung auch die beiden andern Sterbsakramente ertheilen?

3) Durfte er Olga auf dem kathol. Friedhof und nach kathol. Ritus beerdigen?

Ad 1) Diese Frage muß im bejahenden Sinne beantwortet werden. Denn Olga hat in einer Weise, die unter den obwaltenden Umständen pro foro interno genügend ist, ihren Willen, der kath. Kirche anzugehören, erklärt; bei dem Sakrament der Buße aber handelt es sich zunächst de foro interno. Auch an ihrer anderweitigen Disposition kann nicht gezweifelt werden, da sie den Glauben an die Wirksamkeit dieses Sakramentes besitzt und die übrigen dazu nothwendigen Akte als vorhanden vorausgesetzt werden (vgl. Lacroix I. 6. p. 2 n. 1866 und Reuter, Neoconfessarius § 203).

Ad 2) Nach erhaltener Absolution war Olga auch disponirt, die übrigen Sterbsakramente zu empfangen. Das einzige Hinderniß war das scandalum, das eventuell hätte entstehen können, wenn Philibert einer Person, deren Zugehörigkeit zur kath. Kirche noch nicht konstatiert war, diese Sakramente gespendet hätte. Dieses scandalum wurde aber durch die erwähnte vor zwei Zeugen abgegebene Erklärung beseitigt. Daher kann die Handlungsweise Philiberts auch in diesem Punkte nicht mißbilligt werden.

Ad 3) Da nach dem Vorstehenden Olga auch pro foro externo als Angehörige der kath. Kirche zu betrachten ist, so steht ihrer Beerdigung auf dem kath. Gottesacker nichts entgegen.



